

Selfie-Session mit singender Sardine

Clownesk Am Donnerstagabend feierte Olli Hauenstein mit seinem Bühnenpartner Eric Gadiant in der Theaterwerkstatt Gleis 5 in Frauenfeld Premiere. «Clown-Syndrom» ist ein Szenen-Reigen mit Phantasie und viel herzlicher Lustigkeit.

«Ich habe Hunger», ruft Clown Olli Hauenstein. Er klagt als Unterschiedlich seinem Partner Eric Gadiant alias Oberschiedlich. Und der weiss eine Lösung und so beginnt ein amüsanter Abenteuer für die beiden. Dies ist die Geschichte zweier Clowns, die

der Hunger in eine Welt voller Träume und Schäume führt. Die erste Szene spielt am Meer – und die Zuschauer müssen mitspielen, als wogende Wellen. Es ist Unterschiedlich, der sein Glück an der Angel versucht – und tollpatschig scheitert. Der Wurm am Haken ist verschwunden und die beiden suchen ihn in ihren langen breiten Hosen. So wirkt es bald, als ob sie in Zwangsjacken steckten.

«Das ist
mein Handicap!»

Dann erhält Unterschiedlich einen Anruf auf sein Mobiltelefon, das in seinem Hut versteckt ist. Dem kritischen Oberschiedlich – Gadiant hat Trisomie 21 – entgegnet er nach dem Anruf: «This is my Handicap!» Es sind solche



Eric Gadiant und Olli Hauenstein sind auch zwei Clowns unter Wasser.

Bild: Reto Martin

selbstironischen Elemente, die Tollpatschigkeit von Unterschiedlich und die Souveränität von Oberschiedlich, die das Down-Syndrom des einen relativieren und etwas ins Zentrum rücken, dem beide verfallen sind: dem Clown-Syndrom.

Begeistert, berührt, überrascht

Es ist Oberschiedlich, der die Szenerie jeweils weitertreibt. Es sind die vielen musikalischen Beiträge, die Gadiants Talent zeigen. Der Fang mit der Angel entpuppt sich als Wasserpistole – und gleich tauchen die beiden in die Welt des Wilden Westens ab. Die Grenzen zwischen Traumwelt und Wirklichkeit wechseln einander ab, vermischen sich – schliesslich finden sich die beiden

in einer Küche wieder und der Spass geht mit einer angebrannten Fischsuppe weiter.

Die etwa hundert Zuschauer bei der Premiere von «Clown-Syndrom» sind begeistert, berührt, überrascht. Im zweiten Teil bewegen sich die beiden einander ergänzenden Clown-Charaktere nun definitiv in einer Traumwelt. Sie finden sich in der Sardinenbüchse wieder, entdecken das verlorene Mobiltelefon von Unterschiedlich und starten sogleich eine Selfie-Session mit einer singenden Sardine. Tönt verwirrend, aber das Publikum tobt regelrecht vor Lachen.

Lukas Gerzner

redaktion@thurgauerzeitung.ch

Tourdaten und Tickets: clown.ch

